

Sozialstatistische Studien zum Aufbau einer Großstadtpfarrgemeinde (St. Marien-Hannover)

Dr. phil. Hans Mertens

Fortsetzung.

I.

Wir beginnen mit einer Tatsache, die allen bekannt ist: In der Pfarrseelsorge arbeiten fünf Priester (Herrenhausen eingeschlossen), ein Pfarrer und vier Kaplanen. Alles in allem gerechnet hat also jeder Priester $(9140 : 5 =)$ 1828 Seelen zu betreuen. Wie groß auch die Zahl der dem Glauben Entfremdeten geschätzt werden mag, es bleibt ein Arbeitsfeld von gewaltigem Ausmaß. — Ordenspriester sind in der Gemeinde nur gelegentlich tätig. Den Organistendienst versieht ein Lehrer im Nebenamte (bei den Lehrern mitgezählt).

	m.	w.
Küsterdienst	1	—
Priester	5	—
Aus dem Orden der Vincentinerinnen wirken 10 Schwestern im Stift Maria- Elisabeth. (Kinderhort, Nähsschule, Mädchenheim, ambulante Kranken- pflege usw.)	—	10
Hilfsarbeit in der Seelsorge, zumal bei den sozialcaritativen Aufgaben ¹⁴ der großen Gemeinde leisten 2 Gemeindeförderinnen; die neben- und ehrenamtlichen Hilfskräfte bleiben unerwähnt	—	2
Die Zahl der „Lehrer“-Angaben beträgt 18 (einige a. D.) und die Zahl der Lehrerinnen (einige a. D.) 9	18	9
Im höheren Schuldienst sind vermutlich die 4 Philologen tätig und die eine Philologin	4	1
Außerdem ist einmal Sprachlehrer als Beruf angegeben	1	—
Musiklehrer, Kapellmeister, Kammermusiker, Sänger, Sängerinnen, Musiker	19	3
Architekten	6	—
Bildhauer	4	—
Schauspieler	5	—
Kunstmal(er)in	3	1
Kunstgewerbl(er)in	—	2
Juristen	5	—
Redakteure	1	—
Ärzte, Tierärzte, Apotheker	11	—
Säuglingspflege, Krankenpflege, Fürsorge, Hebammen	—	22
Studenten (die Technische Hochschule und angrenzende Wohnviertel vieler Studenten gehören zu St. Marien; die Zahl 37 ist unvollständig, die Ge- amtszahl der kath. Studenten (beider Hochschulen) betrug 1924 rd. 600)	37	—
	120	50

II.

	m.	w
Fabrikanten, Direktoren, Betriebsleiter	10	—
Diplom-Ingenieure und Ober-Ingenieure	12	—
Bauunternehmer	5	—
Ingenieure (14), Techniker (22), Mechaniker (19), Maschinisten (16), Monteure (31)	102	—
Schlosser (151), Schmiede (31, 1 Meister), Formermeister (1)	183	—
Metallarbeiter, Textilarbeiter, Buchdrucker und andere Facharbeiter	199	—
Maurer (8 Poliere)	161	—
Steinhauer	5	—
Arbeiter (ohne speziellere Fachangabe)	526	—
Arbeiterinnen	—	181
Angestellte (kaufm. Büro, Bank usw.)	197	—
Weibliche Angestellte (Verkäuferin, Kontoristin, Stenotypistin)	—	89
Kaufleute (auch Reisende, Agenten usw.)	197	9
Maler (52; darunter 8 Meister), Tapezierer (12; 2 Meister), Stuckateure (3), Lackierer (1), Dekorateur (1)	69	—
Klempner und Installateure	23	—
Schreiner und Tischler und Zimmerer (86; 8 Meister)	86	—
Drechsler (2), Stellmacher (6)	8	—
Schneider (84, 6 Meister)	84	—
Schneiderin (26), Näherin (28), Putzmacherin und Modistin (6), Plätterin und Wäckerin (5), Stickerin (2), Stepperin (2), Strickerin (1), Lehrling (4)	—	74
Bäcker und Konditor (45; 6 Meister)	45	—
Schlachter (29; 1 Meister)	29	—
Glasler (6; 3 Meister), Glasreiniger (3), Ofenseker (3; 1 Meister), Schorn- steinfeger (2), Dachdecker (22; 3 Meister)	36	—
Schäftsmacher (1), Schuhmacher (23), Sattler (16; 1 Meister), Polsterer (3), Kürschner (2; 1 Meister), Gürtler (2)	48	—
Lehrlinge (ohne nähere Fachbezeichnung 18; desgleichen Gefellen 2)	20	—
Kraftfahrer (Chauffeure, Kraftwagenführer)	17	—
Friseure, Friseurin	35	3
Gast- und Schankwirte (16), Köche (3), Kellner (37; 2 Ober), Büffetier (1), Kellermeister (1), Küfer (1), Brauer (5), Bierverleger (2)	66	—
Buchbinder (16), Buchhändler (1), Photographen (8)	25	—
In der Landwirtschaft arbeiten 20 Personen; 3 Landwirte und 17 landwirt- schaftliche Arbeiter (Die Familienangehörigen nicht mitgerechnet)	20	—
Gärtner und Kunstgärtner	11	—
Kutscher	15	—
Privat und Rentier	6	—
Im Haushalte sind tätig: 1997 Hausfrauen (vergl. Tabelle I).		
Als Hauspersonal bezw. Haushaltungspersonal, Pförtner, Diener, Dienst- mädchen, Köchin, Haushälterin usw.	28	282
	2268	638

III.

Beamte: Justiz und Verwaltung, Sekretäre und Obersekretäre	8	—
Kommunalbeamte oa.	6	—
Eisenbahn: Ingenieure, Rechnungsräte, Assistenten, Sekretäre, Lokomotiv- führer, Schaffner usw.	84	—
Post, Zoll, Reichsbank	24	—
Forstwesen	1	—
Beamte ohne nähere Bezeichnung	3	—
Weibliche Beamte (Post usw.) oa.	—	20

	m.	w.
Beamte städtischer Betriebe (Straßenbahn usw.) ca.	17	—
Polizei	44	—
Reichswehr	32	—
Nachzutragen sind noch: Hausierer (18), Schausteller (2), Artisten (m. 7,		
w. 9), Zauberünstler (2)	29	9
	248	29
Insgesamt: 2636 717		

Damit wäre ein zahlenmäßiges Bild der beruflichen Gliederung der Mariengemeinde gegeben.

Eine Rechtfertigung dieses Einteilungsversuches soll hier nicht gegeben werden. Die weitere Verarbeitung solcher statistischen Ergebnisse würde zunächst eine spezielle sein und vom Standort eines Berufes ausgehen.¹⁵ Dem, der in der Gemeinde lebt, sagt solche Statistik zwar nicht viel Neues, sondern präzisiert nur, was er schon so ungefähr weiß. Da es aber doch um eine wichtige Sache geht, hat auch solche Präzisierung ihren Wert als Unterlage für mancherlei Arbeiten und Erwägungen. Den Seelsorger wird sie u. a. von der Predigt und der Vereinsarbeit (Standesvereine) her interessieren, den Pädagogen im Zusammenhang mit der häuslichen Welt der Kinder;¹⁶ den Sozialpolitiker interessieren die Berufsorgen seines heimatlichen Bezirkes; den, der im Beruf steht, interessiert die Zahl der Berufsgenossen, den, der davor steht, die Heerschau der Berufe; den einzelnen Pfarrangehörigen interessiert die Berufsgliederung seiner Gemeinde und den Fernerstehenden vielleicht auch nur die Struktur einer Großstadtgemeinde.

Dr. Sonnenschein erzählt einmal in seinen Großstadtnotizen, wie er fast überall, wohin er kommt, Menschen antrifft, die nähere oder entferntere Verwandte in Berlin haben. Ganz so ist es mit Hannover und mit der Mariengemeinde nun nicht, doch die Zahl der Orte, aus denen die Mitglieder der Mariengemeinde eingewandert sind, ist sehr groß; wir müssen sie schon nach Landschaften ordnen, um einen Ueberblick zu bekommen. Diesen Ueberblick gibt das folgende Kapitel. Für eine Legende werden die Ortenamentlich angeführt, nämlich für das Eichsfeld.

III.

Diese Uebersicht über die Herkunft- bzw. Heimatgegenden¹⁷ der Eingewanderten der Marienpfarre soll nach „Landschaften“ geordnet gegeben werden. Wir schließen uns dabei teilweise an die preußische Provinzeinteilung an.

lung an, teilweise an die Ländereinteilung des Reiches, teilweise werden wir auch bei Gebieten von besonderer Eigenart oder besonderem Interesse nach spezieller, z. B. bei der Provinz Hannover, dem Eichsfeld usw.

Herkunftsgebiet.

	m.	w.
Umgebung von Hannover und beide Lippe	92	132
Hildesheim, Stadt	41	37
Regierungsbezirk Hildesheim	41	46
Regierungsbezirk Lüneburg	2	—
Freistaat Braunschweig	19	27
Eichsfeld (im weitesten Sinne)	225	149
Regierungsbezirk Osnabrück	38	29
Regierungsbezirk Stade	—	5
Regierungsbezirk Aurich	3	1
Oldenburg	5	—
Bremen	4	3
Hamburg	1	5
Schleswig-Holstein	3	5
Beide Mecklenburg	5	1
Brandenburg (davon Berlin m. 11; w. 5)	23	11
Aus Orten, deren Namen in Pommern, Mecklenburg und Brandenburg vorkommen	2	2
Danzig	7	2
Grenzmark	23	14
Ostpreußen	18	12
Vormals deutsches, jetzt polnisches Gebiet	95	62
Schlesien	96	39
Aus Orten, deren Namen in Schlesien und dem vormals deutschen Gebiet vorkommen	2	3
Provinz und Freistaat Sachsen	54	48
Thüringische Staaten und Anhalt	6	8
Westfalen	159	73
Rheinland	153	96
Hessen	29	20
Pfalz	8	5
Saargebiet	8	6
Vormals deutsch Elßaß-Lothringen	34	15
Baden	25	14
Hohenzollern	—	1
Württemberg	17	9
Bayern	52	36
Oesterreich	19	13
Böhmen (Tschechoslowakei)	5	5
Ausland (auch sprachlich)	36	22
	1350	956

Insgesamt 2306 (a. d. Stadt Hannover 3462)

Herkunftsgebiet: Eichsfeld

	m.	w.		m.	w.		m.	w.
Bebendorf	1	—	Faulungen	4	—	Marth	1	1
Berlingerode	3	4	Fuhrbach	1	—	Mingerode	—	1
Bernshausen	2	2	Geisleden	1	—	Mühlhausen	2	—
Beuren	6	2	Geismar	2	—	Nesselröden	9	3
Bilshausen	5	4	Gerbingerode	2	—	Obernfeld	4	5
Birkenfelde	—	1	Germerzhäusen	2	—	Reinholterode	1	—
Birkungen	1	—	Gernrode	1	1	Renshausen	2	—
Bischofen	1	2	Gieboldehausen	11	4	Rhumspringe	2	2
Bischofferode	—	1	Gieboldehausen „bei“	4	—	Röllinghausen	—	1
Bladenrode	—	1	Günterode	1	1	Rollshausen	3	1
Bodenrode	—	1	Heiligenstadt	6	8	Rüdershausen	12	7
Bodensee	2	1	Helmsdorf	—	1	Rustenfelde	2	—
Bösendorf	1	—	Heuten	1	—	Sangerhausen	1	—
Brehme	1	—	Heherode	—	1	Seeburg	5	2
Breitenbach	2	2	Hilferode	1	3	Seulingen	27	12
Breitenberg	—	1	Hohengandern	—	5	Siemerode	2	1
Breitenholz	1	—	Holungen	—	1	Silberhausen	—	2
Breitenworbis	1	2	Hüpfstedt	6	2	Struth	1	—
Brochtshausen	2	—	Hundeshausen	3	1	Teistungen	3	2
Büttstedt	1	—	Jützenbach	1	—	Uder	1	2
Deflingerode	5	5	Kalteneber	—	1	Wölferode	—	1
Diedorf	1	1	Kella	1	—	Wollenborn	—	1
Dingelstedt	—	8	Kirchgandern	—	2	Westerode	3	1
Döringsdorf	—	1	Kirchvorbis	1	—	Westhausen	1	1
Duderstadt	9	11	Krebeck	4	—	Werrhausen	16	2
Duderstadt „bei“	3	3	Küllstedt	6	7	Wiesenfeld	2	—
Erfelder	2	2	Langenhagen	2	1	Wollbrandshausen	1	2
Eichstruth	1	—	Leinefelde	3	1	Worbis	3	1
Ecklingerode	1	—	Lindau	3	1	Nur „Eichsfeld“ an-		
Esplingerode	2	1	Lutter	1	1	gegeben	1	—
Insgesamt 225 m. 149 w.								

Wie bereits eingangs bemerkt wurde, vermitteln diese Zahlen einigen Einblick in einen Prozeß, von dem sich heute noch nicht sagen läßt, ob er bzw. wie er einmal einen gewissen Abschluß erreicht. Teilweise erscheint dieser Prozeß einfachhin als Begleiterscheinung der industriellen Entwicklung, teilweise als das Produkt einer mit in dieser Entwicklung begründeten Notlage. Die Arbeitsmarkt- und Lohnverhältnisse in der Landwirtschaft und Industrie sind häufig die Veranlassung zur Wanderung. Das wird durch Spezialuntersuchungen der Hauptwanderungsgegenden und des Berufes der Abwandernden bestätigt.¹⁸ Daneben sind aber auch noch andere Gründe für die Wanderung vorhanden;¹⁹ Ortswechsel, weil die weitere Ausbildung im Beruf es erforderlich macht, oder um die Welt jenseits des Heimatbezirkes kennen zu lernen, oder um die Stellung im Beruf zu verbessern, oder Ortswechsel im Dienst einer Firma, wegen Versetzung als Beamter usw. Es ist sicherlich wichtig, zu überlegen, wie sich das unnatürliche Ausmaß der Notwanderungen eindämmen bzw. regulieren läßt;²⁰ damit bleiben

die Folgen dieser Wanderungen aber zunächst doch bestehen und in Kraft: nämlich die moderne Großstadt, und es bleiben alle Aufgaben bestehen, die diese Tatsache umschließt. Zu den verborgeneren, aber darum nicht minder dringlichen Aufgaben gehört, daß dem entwurzelnden Prozeß, den die Notwanderungen und das Großstadtleben im Gefolge haben, ein verwurzelnder Beheimatungsprozeß entgegenwirkt. Die Treue zur Heimat der Jugend und die Treue zur Heimat des Alters, die Treue zur Heimat der Eltern und die Treue zur Heimat der Kinder wachsen aus einem Stamm. Die Beheimatungsaufgabe erstreckt sich auf unsere ganze geschichtliche Lebenswelt. Was alles zu einer „ganzen geschichtlichen Lebenswelt“ gehört, wie z. B. der Lebenszusammenhang der kirchlichen Gemeinde dazu gehört, ist hier nicht zu erörtern. Es kam nur darauf an, einige Ausblicke zu zeigen, die die sozialstatistische Betrachtungsweise der Pfarrgemeinde eröffnen kann.

¹⁴ Zur Erläuterung der sozialen Verhältnisse in der Stadt Hannover mögen auch die Zahlen der durch offene wirtschaftliche Fürsorge im Mai 1926 unterstützten Personen dienen. Es wurden unterstützt: 15 208 Parteien mit rund 499 600 Mark; darunter 5328 Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene (einschl. Zusatzrentenempfänger) mit 162 000 Mark. Der Anteil der Kriegsnachwirkungen ist deutlich; er entspricht der Gesamtverlustziffer der Stadt. Im Heldentuch der Stadt waren bis zum Winter 1927 11 200 Tote und 800 Vermißte eingetragen. Ueber die sozialen Verhältnisse informiert: Wohlfahrtswoche, amtl. Organ des städtischen Wohlfahrtsamtes; unter diesem Titel seit 1925. — Vergl. außerdem: Die örtliche und soziale Herkunft der öffentlich unterstützten Personen usw. 1. Preisaufgabe der sächsischen Landeswohlfahrtsfürsorge. 1927. Für Hannover bearbeitet von W. Schickenberg. (Ich zitiere: Schickenberg S. . . .)

¹⁵ Mit Bezug auf die Arbeiterschaft vergl. Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Bd. 133 — 135. (Untersuchungen über Auslese und Anpassung — Berufswahl und Berufschicksal — der Arbeiter in den verschiedenen Zweigen der Großindustrie.)

¹⁶ Vergl. hierzu: Heinrich Nauk: Um die Seele des Industriekindes, Donauwörth 1918; Im Schatten der Schöte, 2. Aufl. 1926. Verlagsanstalt Benzinger.

¹⁷ Vergl. hierzu die Bemerkungen der Einleitung; ferner die Tabellen bei Schickenberg a. a. o., S. 108 f.

¹⁸ Vergl. Fritz Molle, Das Eichsfeld als Ausgangsbezirk für Arbeiterwanderungen. Halberstadt 1925. (Beiträge zur mitteldeutschen Wirtschafts- und Wirtschaftsgeschichte, herausgegeben von G. Lubin, Bd. 4); dort finden sich auch zusammenfassende Zit. Angaben für die anderen Gebiete. Ferner: A. Brämann, Die Entwicklung des Wirtschaftslebens auf dem hannoverischen Eichsfelde etc. Würzburger Dissertation von 1924 (ungeedr.).

¹⁹ Dazu auch Schickenberg a. a. o., S. 110 f.

²⁰ Fr. Molle a. a. o., S. 179 f.